



Er scheint täglich, ausser Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — London Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Rosenbürg, Rosenbürg, Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank, Wildbad. — Postfach 251 71. — Wildbad. — Verleger: G. W. Schmidt. — Druck: Verlag und Schriftleitung: K. W. Schmidt, Wildbad, Wilhelmstraße 66, Telefon 179. — Wohnung: Gismardstraße 44.

Regierungs-Komödie

Immer noch Keifenluft in Berlin

Berlin, 27. März. Die Besprechungen der Fraktionsführer und Sachverständigen mit dem Reichskabinett, die um 10 Uhr begonnen hatten, wurden um 11.30 Uhr ergebnislos abgebrochen. Hierauf traten die fünf Parteiführer der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister nochmals zu einer Besprechung zusammen.

Im Mittelpunkt der Besprechungen stand erneut der gestern vom Zentrum vorgelegene Vermittlungsvorschlag. Er wurde dahin abgeändert, daß die Regierung für den Fall, daß die Darlehenspflicht des Reiches wirksam wird, nicht nur zur Deckung der Beträge eine Beitragserhöhung vorschlagen oder neue Einnahmequellen erschließen soll, sondern auch drittens den Weg der Reformmaßnahmen gehen kann. Eine Abstimmung über diese neuen Vorschläge fand in der Parteiführerbesprechung nicht statt, da sich keine der Parteien auf diese Vorschläge festlegen wollte.

Trotzdem die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung ergebnislos geblieben sind, nimmt man jedoch nicht an, daß die heutigen Parteiführerbesprechungen zum Rücktritt des Kabinetts führen werden, sondern erwartet, daß die endgültige Entscheidung in der Krise auf den Freitag verschoben wird, da der Reichskanzler die Stellungnahme des sozialdemokratischen Parteiaussschusses abwarten dürfte, der bekanntlich am Freitag vormittag zusammentreten soll.

Im Anschluß an die Parteiführerbesprechung trat um 12 Uhr das Reichskabinett zu der vorgesehenen Sitzung zusammen. Das Reichskabinett wird darüber zu entscheiden haben, ob es den abgeänderten Brüning'schen Vorschlag annehmen soll. Sollte dies der Fall sein, so wird es die Parteien vor die Frage stellen, ob sie sich gleichfalls auf diesen Vorschlag einigen wollen oder nicht. Zu diesem Zweck sollen im Anschluß an die Kabinettsitzung die Fraktionen der Regierungsparteien zusammentreten. Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte eine Stunde. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Dafür geben die Verhandlungen hinter den Kulissen in um so hastigerem Tempo weiter. In volksparteilichen Kreisen erklärt man jedoch, daß man unbedingt zu einer Einigung unter den Regierungsparteien kommen müsse, schon weil Neuwahlen ein Ergebnis haben würden, über das sich nur die Nationalsozialisten und Kommunisten freuen würden. In anderen parlamentarischen Kreisen erklärt man, daß das gegenwärtige Reichskabinett schon deswegen am Ruder bleiben müßte, um den Kampf mit der thüringischen Regierung (!) weiter ausfechten zu können. Die Vollsitzung des Reichstags tritt erst um 4 Uhr nachmittags zusammen. Nach Erledigung von Resten des Nachtragshaushalts wird der Gaststätten-Gesetzentwurf in Angriff genommen.

Neue Nachrichten

Inkrafttreten der Zollerhöhungen

Berlin, 27. März. Die Zollerhöhungen von Weizen, Hafer und Gerste sind in der verfloffenen Nacht um 24 Uhr in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Zollerhöhungen für Reis, Mehl, Malz, Kartoffeln und Zucker treten in der Nacht zum 29. März in Kraft, das Weisgesetz am 1. April. Noch nicht in Kraft gesetzt wurde die Kann-Vorschrift bezüglich der Ernährung des Gerstenzolls bei Bezug von Roggen für die Verfütterung.

Diskontierung der Kreuger-Anleihe

Berlin, 27. März. Ein unter Führung der Reichsbank stehendes deutsches Konsortium und ein unter Führung von Lee Higginson u. Co. stehendes internationales Konsortium haben es übernommen, den Erlös der dem Deutschen Reich von der N. V. Financieele Maatschappij Kreuger und Toll, Amsterdam, zu gewährenden Anleihe von 125 Millionen Dollar zu diskontieren. Diese Anleihe ist bekanntlich in zwei Abschnitten von nom. 50 Millionen Dollar am 30. August 1930 und nom. 75 Millionen Dollar am 29. Mai 1931 an das Deutsche Reich zahlbar. Die Konsortien werden den Erlös des zweiten Abschnittes etwa Mitte Juni dieses Jahres dem Reich zur Verfügung stellen. Die Mitglieder des Internationalen Konsortiums werden noch bekanntgegeben. Wie erinnerlich, soll der Erlös der Zündholzleihe zur Verringerung der schwebenden Schuld des Reiches dienen. Durch Diskontierung des Erlöses dieser Anleihe wird das Reichsfinanzministerium diese Verringerung der schwebenden Schuld sofort herbeiführen. Daneben wird die im Gesetz vom 24. Dezember 1929 vorgegebene Schuldentilgung, die im Laufe des Haushaltsjahres 1930/31 aus neuen Steuern und Ersparnissen im Betrage von 450 Millionen RM. erfolgen soll, durchgeführt werden.

Severing gibt nicht nach

Berlin, 27. März. Auf das heute hier eingetroffene, durch WTB. bereits veröffentlichte Schreiben der thüringischen Regierung hat der Reichsminister des Innern, wie wir von zuständiger Stelle hören, bereits eine Antwort erteilt. Er erklärt, daß er seinen früheren Schreiben nichts hinzuzufügen habe und von seiner darin geäußerten Ansicht nicht abgehe. Die Lage ist jetzt so, daß Ministerialdirektor Menzel, der die Untersuchung der thüringischen Polizeiverhältnisse vornehmen sollte, nicht weiter bemüht wird. Der Reichsminister des Innern wird an die thüringische Staatsregierung keine Zahlungen mehr leisten. Weitere Maßnahmen sind nicht in Erwägung gezogen und nicht Gegenstand von Erörterungen gewesen. Es handelt sich nicht um eine Reichsregelung, sondern um die Sperrung der Fonds auf Grund nichtöffentlicher Abmachungen vom 1. April 1928, die von allen Länderregierungen, also auch von Thüringen, anerkannt worden sind.

Die neuen Millionenverluste der Stadt Berlin

Berlin, 27. März. Der Staatsanwaltschaft ist im Zusammenhang mit den Häusergeschäften der Stadt Berlin neues Material zugegangen. Wie die B. Z. meldet, liegen der Behörde jetzt konkrete Angaben von Leuten vor, denen einzelne von den großen Geschäften bis ins kleinste bekannt sind. Erst daraufhin soll die Staatsanwaltschaft zur Erlangung des Beweismaterials die Hausjuchung bei Stadtrat Busch veranlassen. Akten und Geschäftspapiere beschlagnahmt haben. Während in der Stadterordnungsversammlung in erster Linie schwere Vorwürfe gegen Magistrats-oberbaurat Jangemeister, Direktor Brolat von der Berliner Verkehrs-AG. und Stadtrat Reuter vorgebracht wurden, handelt es sich jetzt um Anschuldigungen gegen Personen, die an den Geschäften der Stadt Berlin unüberhältnismäßig hohe Gewinne gemacht haben sollen. Jangemeister und Reuter sollen die Millionengeschäfte Leuten überlassen haben, die derartigen Geschäften weder kaufmännisch noch moralisch gewachsen waren. Eine oberflächliche Nachprüfung der Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin in den letzten Jahren soll bisher schon als Ueberpreis eine Summe ergeben haben, die sich auf 100 Millionen M. bewegt. Die strafrechtliche Unterjuchung wird im Hinblick auf die Erfahrungen bei der Sklarekumjuchung sehr geheim und unter Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen geführt. Die Staatsanwaltschaft soll an alle mit der Angelegenheit befaßte Beamte Schweigegebot erlassen haben.

Thüringen protestiert gegen die Entsendung eines Reichskommissars

Weimar, 27. März. Das thüringische Kabinett beschäftigte sich in einer vierstündigen Sitzung mit der Antwort, die Reichsinnenminister Severing auf sein letztes Schreiben, in dem er die Entsendung eines Reichskommissars nach Thüringen zur Untersuchung der Zustände in der thüringischen Polizei in Aussicht stellt, gegeben werden soll. Entgegen der Blättermeldung, daß die thüringische Regierung sich mit der Entsendung eines Reichskommissars einverstanden erklärt habe, wird die Ankündigung des Reichsinnenministers auf Entsendung des Ministerialdirektors Menzel in ablehnendem Sinne beantwortet. In ziemlich scharfer Form wird gegen die Untersuchung der Verhältnisse bei der thüringischen Polizei Protest erhoben und verlangt, daß das Reichsinnenministerium zuvor die Beweise für die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme erbringt. Außer dieser Angelegenheit wurde die Frage des Beamtenabbaus besprochen, jedoch noch nicht zu einem Abschluß gebracht. Am Freitag wird das Kabinett die Beratungen über diese Frage fortsetzen.

Riefensteuerbetrug eines Berliner Großkaufmanns?

Berlin, 27. März. Wie die Justizpressestelle mitteilt, befaßt sich die Staatsanwaltschaft mit Ermittlungen gegen einen Berliner Hermann St. Den Ermittlungen gegen den Finanzmann — er ist ein bekannter Berliner Großkaufmann, der in Berlin über 40 Häuser besitzt — liegt eine Strafanzeige der preußischen Bau- und Finanzdirektion zugrunde, nach der St. den preußischen Fiskus durch unlautere Machenschaften, angeblich mit Hilfe gefälschter Dokumente, seit längeren Jahren um Beträge von fast einer Million Mark geschädigt haben soll.

Es gibt noch Erbonkel in Wirklichkeit

Regensburg, 27. März. Zwei Regensburger Frauen hatten das Glück, eine Millionenerbschaft eines Onkels, der ein südafrikanischer Industrieller war, zu machen. Der Erbonkel starb gelegentlich eines Besuches in Deutschland und hinterläßt seinen beiden Nichten das runde Sümmchen von fünf Millionen Mark. Die beiden Frauen beabsichtigen, mit einem Teil der Erbschaft eine größere Wohltätigkeitsstiftung zu errichten.

Die letzte Hoffnung der Flottenkonferenz

London, 27. März. Briand hat heute vormittag Seney-

son aufgesucht und ihm seine Auffassung über den Wunsch Frankreichs, eine irgendwie geartete Sicherheit im Mittelmeer zu erhalten, dargelegt. Die Versuche, den toten Punkt in den französisch-italienischen Verhandlungen auf der Grundlage der Zahlen zu überwinden, sind völlig gescheitert und das Ergebnis der Verhandlungen wird davon abhängen, in welchem Maße Frankreich durch das Sicherheitsangebot, das Amerika und England zu stellen bereit sind, als befriedigt ansehen kann. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die englisch-amerikanische Haltung unverändert ist.

Polizeimaßnahmen gegen Gandhi

London, 27. März. Die letzten Nachrichten über den Marsch Gandhis und seiner Anhänger, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Gandhis Absicht, aus dem Seewasser Salz herzustellen und so gegen das Salzmonopol zu demonstrieren, verhindern wollen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengezogen worden.

Württemberg

Der Kultetat im Landtag

Die Hochschulbildung der Volkshullehrer würde 30 Millionen kosten

Stuttgart, 27. März.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurde Kap. 28 (Öffentliche Fürsorge) mit den Auszubehträgen und mit einem Antrag Dr. W. d. d. (W.) betr. Aufhebung der Rückstellungspflicht der Kleinrentner und Sozialrentner angenommen. Dann wurde in die Beratung des Kultetats eingetreten, wobei der Abg. Heymann (S.) Auskunft über eine etwaige Veränderung des kulturpolitischen Kurses der Regierung nach ihrer Umbildung verlangte. Der Abg. Bauer (WR.) bedauerte, daß die Schulgesetzgebung nicht an den Landtag gelangt sind. Die Lehrerbildungsfrage müsse endlich zur Lösung kommen. Die Volkshullehrer dürfe nicht zu einer Schule der Unbegabten werden. Manche kleine Landplateau- und Realschule würde besser ersetzt durch einen Aufbau auf die Volkshullehrer unter Zurückdrängung der Fremdsprachen. Der Abg. Köberle (Z.) forderte, daß der Späterlaß des Staatspräsidenten auch für die Schulhaushalten gelten müsse. Der Abg. Mergenthaler (NS.) bezeichnete den Vorschlag der Lehrervereine bezüglich der Lehrerbildung als eine brauchbare Grundlage. Das konfessionelle Prinzip dürfe nicht überspannt werden.

Kultminister Dr. Bazille führte aus, daß die Beratungen des Staatsministeriums über die Schulgesetzgebung noch nicht abgeschlossen seien und daß diese Entwürfe dem Landtag erst vorgelegt würden, wenn eine sichere Gewähr für ihre Annahme bestehe. Der Landesschulgesetzentwurf bringe in konfessioneller Beziehung gar keine Änderung. Landesschulgesetz und Lehrerbildungsreform würden in Würde dem Landtag vorgelegt. Kein Kulturland der Welt habe akademische Bildung der Volkshullehrer. Wenn wir unsere kulturellen Einrichtungen auf ein höheres Niveau bringen als das Ausland, dann werden wir von ihm daran erinnert werden, falls wir einmal unsere Reparationen nicht bezahlen können. Die akademische Lehrerbildung würde in Württemberg 30 Millionen A jährlich kosten, der mittlere Vorschlag der Lehrervereine 15 Millionen. Solch ungeheuren Summen stehe der Ertrag der Realsteuern mit nur 20 Millionen gegenüber. Die Regierung sei nur zu einer solchen Lehrerbildungsreform bereit, die dem Staat und den Gemeinden keine wesentlichen Mehrkosten auferlege.

Der Abg. Heymann (S.) bezeichnete es als unerhört, daß ein deutscher Kultminister es fertig bringe, dem Kulturwillen des deutschen Volkes mit dem Hinweis auf das Ausland entgegenzutreten. 1806, nach Jena, antwortete Preußen auf die politische und wirtschaftliche Depression mit dem Ausbau der preußischen Volksschulen und der Errichtung der Universitäten in Berlin und Königsberg. Damals hießen die Staatsmänner Stein und Hardenberg, nicht Bazille. Kultminister Dr. Bazille erwiderte, daß jeder Minister für die Gesamtpolitik verantwortlich sei und an die finanziellen Auswirkungen zu denken habe. Der Vergleich mit Preußen von 1806 sei unzutreffend, das Preußen von 1806 war vermocht, das Deutschland von heute hat fast 4 1/2 Jahre einer Uebermacht von Feinden Widerstand geleistet. Er trete stets für den Fortschritt im Rahmen des Möglichen ein.

Nach weiterer Aussprache wurde das Kap. 29 angenommen. Weiterhin wurden erledigt die Kap. 37 (Universitäten), 38 (Landw. Hochschulen), 39 (Landw. Fachschulen), 44 (Hauswirtschaftliches Seminar in Kirchheim) und 46 (Höhere Schulen). Weiteres, nachdem sich der Abg. Köberle (Z.) gegen die Angriffe des Abg. Bauer auf die Landplateau- und Realschulen gewandt hatte. Kapitel 51 (Waisenhäuser) wurde ebenfalls genehmigt. Am Freitag nachmittag wird die Beratung des Kultetats bei den Kapiteln 47-50 (Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen) fortgesetzt.

Ausbau der Landeswasserversorgung unter Beteiligung Stuttgarts / Beratung des Staats der Innenverwaltung im Landtag

Der Landtag knüpfte in der Sitzung am Mittwoch nachmittag an das Etappenkapitel 27 (Straßen- und Wasserbau) eine längere Aussprache, in der u. a. die Vorlegung eines Weggesetzes, eine stärkere Beteiligung des Staates an der Unterhaltung von Orts-Erterstrecken und Unterführung von Wassererorgungsgruppen verlangt wurde. Staatspräsident Dr. Holz teilte mit, daß die Stadt Stuttgart die Genehmigung zur Entnahme von Neckarwasser für die Wassererzeugung nicht erhalten werde, weil sich der Landesgesundheitsrat dagegen ausgesprochen hat. Stuttgart werde sich deshalb an dem Ausbau der Landeswassererzeugung beteiligen müssen. Innerhalb der Ortsgemeinden sei das Bestreuen der Erterstrecken Aufgabe der Gemeinden. Ob außerhalb der Ortsgemeinden das Bestreuen der Straßen zu den Unterhaltungspflichten gehöre, sei noch nicht geklärt. Diese Frage sollte von reichswegen entschieden werden. Präsident v. Cuting betonte, daß mit Staatsbeiträgen zur Unterhaltung der Erterstrecken nur den Leistungsschwachen Gemeinden geholfen werden könne. Wichtiger als die Anlage von Radfahrwegen sei der Umbau der Staatsstraßen. Beim letzteren werde das Oberland nicht benachteiligt. Es wurden dann die Kapitel 23—27 nach den Ausschüßanträgen unter Ablehnung komm. und sog. Abänderungsanträge angenommen. Zum Schluß wurde noch Kap. 28 (Öffentliche Fürsorge) beraten. Die Abg. Frau Hiller (S.) wandte sich gegen die Brügelstraße in den Fürsorgeanstalten. Der Abg. Kuchle (A.) verteidigte die Erziehungsanstalten und erklärte, daß das Zwangsamt kein Recht habe, diese Anstalten zu beaufsichtigen und zu prüfen. Mehrere Anträge bezogen sich auf die Aufhebung der Höchstzulassungspflicht der Kleinrentner für ihre Person und ihre Abkömmlinge.

Die Trichinosefälle leichter Art. Bei Oberlehrer Gehring in Pfullingen Osh. Reutlingen und seiner Tochter Elfriede ist gestern eine leichte Besserung im Allgemeinbefinden eingetreten. Bei Frau Oberlehrer Gehring und dem 13jährigen Sohn sind die Krankheitsercheinungen nach wie vor gering.

Ein Trichinosefall auch in Gaildorf. Im Bezirkskrankenhaus ist an einem von auswärtig eingelieferten Dienstmädchen die Trichinose festgestellt worden. Es handelt sich vermutlich um einen Fall, der mit dem in Stuttgart verpeisten Bärenfleisch zusammenhängt.

Einführung der Trichinenschau. Der Bürgerausschuß in Pforzheim stimmte in seiner gestrigen Sitzung der Einführung der Trichinenschau in Pforzheim zu. Die entstehenden einmaligen Kosten mit 10 900 M. und der laufende jährliche Bedarf mit 10 434 M. wurden bewilligt. Zur Deckung des laufenden Bedarfs ist eine Gebühr von 50 S. für jedes untersuchte Tier zu entrichten. Eine Erhöhung der Fleischpreise tritt dadurch nicht ein, da das Pfund Fleisch durch diese Untersuchungsgebühr nicht einmal mit einem halben Pfennig belastet wird.

Galerie der Staatspräsidenten

Stuttgart, 27. März. Das Staatsministerium hat, wie wir erfahren, beschlossen, den Sitzungssaal des Staatsministeriums mit den Bildern sämtlicher württ. Staatspräsidenten auszustücken. Zunächst hat Kunstmaler Obier in Stuttgart, Retraitestraße, den Auftrag bekommen, ein Bild des verstorbenen Staatspräsidenten Blos nach einer Photographie zu malen. Später folgen dann die Bilder der Staatspräsidenten Dr. v. Hieber, Dr. Rau, Dr. Bazille und Dr. Holz.

Vom Konsulatswesen. Dem zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannten Herrn Leon Dominian ist mit Zustimmung der württ. Staatsregierung im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Kindstötung. Vor dem Schwurgericht hatte sich wegen Kindstötung die 34 J. a. Kellnerin Babette Linder zu verantworten. Sie hat ihr neugeborenes Kind mit der Decke zugedeckt, so daß es erstikte. Das tote Kind hatte sie dann in einem Karton im Kasten aufbewahrt, was später zur Entdeckung der Tat führte. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß nur fahrlässige Tötung vorliege und verurteilte die Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis, die auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Klaus Behren.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Es ist Ihnen gewiß zu kalt hier?“ meint Ulrike und schreitet zum Ofen, um die Glut anzufachen.

„Nur ein wenig!“ herrscht Gasso das Modell an. „ganz ruhig den linken Arm. Komm, Ulrike, sieh, wie gefällt dir die Aenderung hier? Die Linie wird schön so, nicht wahr?“

Sie blüht ruhig, vergleichend zum Modell und auf die Zeichnung und spricht einige Worte der Anerkennung.

„Sie wird mürbe!“ flüstert sie dann Gasso zu.

„Ach so, ich denke nie daran. Sie müssen das sagen. Nehn Minuten Pause!“

Er wischt sich den verblenden Schweiß von der Stirn.

„Eine jurchbare Hitze! Oder liegt es an mir?“

„Ich will dir ein Glas Wein holen.“ Parze Zeit darauf kommt sie zurück mit zwei gefüllten Gläsern. Gasso leert das seine hastig; das Mädchen hat sich während der Auserausnahme in ein großes, kariertes Tuch eingehüllt und auf einen Schemel gesetzt.

„Trinken Sie nur!“ mahnt Ulrike freundlich.

Sie wird niemals den dankbaren Blick aus jenem köstlichen Gesicht vergessen, womit ihr Anerbieten wortlos angenommen wird. Aus dem Nebenzimmer hört man Edmunds kräftiges Kindergeschrei, und Ulrike geht hinaus.

Sie ist ganz vergnügt. Eine Freundlichkeit, wie jeder sie empfindet, der um eines andern willen über sich selbst einen großen Sieg davongetragen hat, erfüllt sie. Ein Lied vor sich hinstummend, geht sie mit dem Kinde auf dem Arm auf und nieder. Sie hat zum erstenmal den Genius einer großen Künstlerseele gefühlt, und dieser Künstler ist ihr Mann.

WINGEL

Der Herrenschnuh zu 16.60
für höchste Ansprüche

Original Goodyear-Welt

Für Sport
und Beruf
RM. 16.60



550 schwarz, mit
Doppelsehle, was-
serdichtes Futter
650 ebenso, braun genarbt
651 ebenso, braun glatt

Für Sport
und Beruf
RM. 16.60



502 schwarz, mit
Doppelsehle
601 ebenso in braun

ACHTEN SIE AUF DEN SOHLENSTEMPEL

16.60

EINHEITSPREIS

Karl Hammer, Schuhgeschäft

Aus dem Lande

Kirchhausen Osh. Heilbronn, 27. März. Gestern um 10 Uhr verunglückte die 6jährige Tochter des Sebastian Eggensperger von hier dadurch, daß sie beim Spielen auf der Hauptstraße das Signal eines hiesigen Motorradfahrers nicht hörte und ihm gerade ins Rad hineinsprang. Schwer verletzt wurde sie vom Blase getragen. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Ebingen, 27. März. Postamtsumbau. Mitte April wird mit dem Umbau des alten, den Anforderungen unserer Zeit nicht mehr genügenden Postamts begonnen. Das äußere Bild des Gesamtbauwerks wird dem 1925 erstellten Neubau in der Marktstraße angepaßt. Eine Telefonkabelanschluß-einrichtung unter Zusammenfassung sämtlicher Ortshäuser der Umgebung (Ebingen wird die Zentrale) ist eine der bemerkenswertesten Neuerungen. Die Gesamtkosten betragen 100 000 RM.

Pfefferlesbrot. Gestern wurde in unserer Stadt — wie alljährlich — das sogenannte Pfefferlesbrot an die Kinder verteilt. Der Name „Pfefferlesbrot“ rührt von einer vor vielen Jahren gemachten Siftung her, wonach alle Jahre an diesem Tag die Kinder einen Brotlaib geschenkt bekommen.

„Es sind doch andere Menschen“, meint sie philosophisch, mit sich selbst redend.

Vom Himmel herunter schneit und regnet es mit erbaulicher Beharlichkeit; hohl und unwirksam faust der Ostwind durch die Kronen der Eichen. In einem offenen Nardwagen sitzen Ohlendorf und Janietta tief in ihre Mäntel gehüllt und blicken beide misgünstig durch die Regentropfen, die ihnen der Sturm ins Gesicht peitscht, an der vierstrahligen Figur des Ohlendorfer Kutschers vorbei in die öde Natur.

Sie kommen vom Begräbnisplatz zu Tapanburg, wohin sie dem verstorbenen Freiherrn das letzte, standesgemäße Geleit gegeben haben. Seitdem Ohlendorf im Sommer geheiratet, hat Ulrikes Vater in Tapanburg gelebt, obgleich ihn seine Kinder einluden, nach Berlin zu ziehen. Die gute Absicht scheiterte an des alten Sonderlings Starrsinn. „Als letzter Tapanburg will ich in Tapanburg sterben!“ hatte er gesagt, als ihn Ulrike und Gasso einige Tage besuchten. Er stöberte noch immer in alten Chroniken umher, das heißt meistens sah er mit einem ausge-schlagenen Buch vor sich, fleißig kröselnd am Ramin und starrte wortlos und stumpfsinnig vor sich hin. Kurz vor seinem Tode hatte er noch einmal sich den von Gasso gemalten Stammbaum geben lassen und unter Ulrikes und Gassos Namen Edmund von Hassenstein aktiviert. Sein Vetter, der alte Hassenstein, hat nicht zum Begräbnis kommen können, weil ihn das Ripperlein im rechten Fuße zwickte.

Ohlendorf hat Gasso gebeten, mit ihm nach seinem Gut zu fahren und dort bis zum Frühzug zu logieren.

„Wie geht es Ulrike?“ fragt er, indem er versucht, ein Streichhölzchen in der hohlen Hand zum Brennen zu bringen, weil ihm die Zigarre schon zum drittenmal ausge-gaanen ist.

Rottweil, 27. März. Unter der Anklage des Mordes. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 39 J. a. ledigen Arbeiter August Kramer von Döblingen A. Rottweil wegen Mordes. Kramer hatte am 1. September vorigen Jahres die 31 J. a. Fabrikarbeiterin Frida Dufner, die sich von ihm in anderen Umständen befand, beim Stauwehr im Eschachtal in die Eschach gestossen, wo sie ertrank. Nach der Tat ging Kramer, der sich die Uhr und den Geldbeutel der Dufner angeeignet hatte, nach Haus. Kramer gab an, er habe die Dufner getötet, weil er sie nicht heiraten wollte, da sie im Haushalt nichts taue. Andererseits habe sie ihn gedauert. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe. Das Gericht erkannte wegen Totschlags auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust mit der Begründung, das Gericht habe nicht die volle Ueberzeugung erhalten, daß die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt wurde.

Ulm, 27. März. Jubiläums-Ausstellung und Wirtetagung. Für die vom Wirtverein Ulm aus Anlaß seines 100jährigen Bestehens vom 28. Mai bis 10. Juni vorbereitete Ausstellung ist nun der Ablauf der Festlichkeiten festgelegt. Am Sonntag 25. Mai erhält die neugeschaffene Fahne des Ulmer Wirtvereins die Weihe, am Mittwoch 28. Mai wird die Ausstellung feierlich eröffnet, am Dienstag 3. Juni ist Sitzung der Delegierten aller dem Landesverband der Wirtte Württembergs angeschlossenen Vereine und ein dem Ulmer Jubelverein gewidmeter Ehrenabend. Für Mittwoch, 4. Juni ist der Verbandstag der Wirtte Württembergs und abendliches Festbankett festgelegt. Der Donnerstag, 5. Juni, wird der Besichtigung der Stadt Ulm gewidmet. Während der Dauer der Ausstellung wird täglich von 12—1 Uhr und 5—6 Uhr auf dem Münsterplatz und in der Ausstellung der altherkömmliche Bindertanz ausgeführt.

Die Trichinose

Wie uns mitgeteilt wird, sind in Konstanz zwei Krankheitsfälle vorgekommen, bei denen der Verdacht der Trichinose besteht, und die mit den Stuttgarter Fällen im Zusammenhang stehen. Es handelt sich um einen Prokuristen und seine Frau. Der Chemann wurde zur weiteren Untersuchung in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt, während seine Frau noch im Krankenhaus in Konstanz liegt.

Von den Stuttgarter Kranken erfährt man, daß es einigen allmählich besser geht. Auch der Wirt des „Königshofs“ soll eine leichte Besserung verzeichnen können. Vom Personal des Restaurants liegen übrigens einschließlich der Familie des Wirts vierzehn Personen im Krankenhaus. Andererseits sind aber auch mehrere Angestellte, die vom Bärenschinken gegessen haben, vollständig gesund geblieben.

Wo blieben die Küchenabfälle? In der Wirtschafts-abteilung des Stuttgarter Gemeinderats gab Schlachthofdirektor Schneider auf eine Anfrage, wo denn der Küchenabfall des betr. Restaurants, unter dem sich doch auch Bärenfleischabfall befände, hingekommen sei, folgende Auskunft: Das Restaurant liefert seinen Küchenabfall an eine Schweine-mästerei in der Nähe Stuttgarts, und hat dies auch mit dem Abfall getan, unter dem sich Abfallfleisch des Eisbären befand. Dieser Schweinemästerei wurde sofort die Ausfuhr und der Verkauf von Schweinen gesperrt, bzw. zur Vorchrift gemacht, nur in Gemeinden zu verkaufen, in denen Trichinenschau vorgeschrieben ist. Ein Schwein der Mästerei, das geschlachtet wurde, ist aufs peinlichste untersucht worden. Man hat aber keine Trichinen festgestellt. Ferner ist die restlose Vertilgung aller Ratten in jenem Gehäuft angefordert.

Der Pär stammt von einem kleinen Zirkus, der in Mannheim wegen schlechten Geschäftsganges sich auflöste. Der Eisbär der wegen seines ausgefallenen Auges lebend unverkäuflich war, kostete den Stuttgarter Wirt 300 Mark und wurde im Beisein eines Polizeiwachtmasters in Mannheim von einem Stuttgarter Jäger (der jetzt selbst krank ist) erschossen. Ueber den Verbleib eines dem Zirkus Sarraffani eingegangenen Eisbären, mit dem der Stuttgarter Wirt verwechselt worden ist, ist bei der Mannheimer Polizei nichts bekannt. Wo der Sarraffani-Bär hingekommen ist, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, da nach Mitteilungen der Verbands-Abdeckerlei Tadenburg dort kein Kadaver eingeliefert worden sei.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, äußerte sich zum Stuttgarter Fall folgendermaßen: „Jeder Sachverständige wird die Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart als einen ganz neuen, bisher unbekannten Fall bezeichnen. Man kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß eine Wiederholung einer derartigen Epidemie nicht befürchtet zu werden braucht. Die Stuttgarter Erkrankungen beruhen auf einem unglücklichen Zusammentreffen verschiedener Umstände, deren Zufälligkeit die Befehle nicht voraus-

Auf Gassos Antlitz liegt ein melancholischer Schatten: „Schlecht, sehr schlecht! Die Arme! Das alte Auenmüchel schon seit Monaten — und nun die Bemühtene wegen des Todesfalls! Es hat ihr nicht gut getan.“

„Was sagen denn die Aerzte dazu?“ fragt Ohlendorf weiter.

„Das ist's ja! Ich kann nichts Vernünftiges herausbekommen; wahrscheinlich werden sie einen operativen Eingriff versuchen. Es ist entsetzlich! Nehi sitzt sie wieder seit vier Wochen in einem dunklen Zimmer. Es muß schrecklich sein! Denken Sie sich, vier Wochen ohne Licht, wie kann das ein Mensch aushalten? Und dabei diese Engelsgebild, es ist zum Tollwerden!“

„Und Edmund?“ unterbricht ihn Ohlendorf.

„O, ein famoser Bengel“, sagte Janietta lachend; „ich sage Ihnen, ein Bild von einem Jungen! Ulrikes Augen und dunkles Haar. Man kann sich nichts Lieblicheres denken! Donnerwetter, Ihre Braunen haben Stallmist“, meint er, interessiert sich aufrichtig und die Hand auf den Kopf stützend.

„Gutes Blut!“ lacht Ohlendorf. „Vorzüglich; besonders der Wallach recht geht famos. Nimm dich in acht, Johann!“ ruft er dem Kutscher zu, als die Pferde mit ein paar wilden Sähen ins Geschirr fahren.

„Lassen Sie nur, Ohlendorf!“ Gasso blüht lachenden Auges auf die edlen Tiere, dann geht er sich wieder zurück. „Ich bin neugierig“, meint Ohlendorf, „wie viel der alte Tapanburg hinterläßt; ich glaube, er hat gehörig zusammengekratzt.“

„Ich habe keine Ahnung!“ Gasso blüht wieder zerstreut geradeaus.

„Eine langweilige Geschichte, die ganze Erbschaftsregulierung — und gerade in dieser Zeit! Ich verstehe nichts von solchen Sachen; vielleicht kann mein Advokatvater die Angelegenheit ordnen.“

Fortsetzung folgt.

sehen konnten. Die Erkrankungen wurden hervorgerufen durch den Genuß von Eisbärenschinken, und das Geseh hat nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß Bärenschinken in deutschen Gasthäusern verzehrt werden könnte. Allerdings besteht, das muß zugegeben werden, genau wie bei Schweinen auch bei Bären eine Trichinengefahr. Gesehlich sind jedoch bei Wild keine Trichinenuntersuchungen vorgeschrieben, da man mit dem Genuß von rohem Wildfleisch nicht gerechnet hat. Und nur bei der Verpeisung in rohem Zustand besteht die Gefahr der Trichinose.

Es wird nun wohl heute in ganz Deutschland die Frage gestellt: Ist es möglich, daß sich ein solcher Fall von Trichinoseerkrankungen beim Genuß von Bärenschinken wiederholt? In diesem Punkt darf das Publikum beruhigt sein. Es ist zweifellos eine außerordentliche Seltenheit, daß in Deutschland, wie es hier in einem Wanderzirkus in Mannheim geschah, ein Eisbär geschlachtet wird, und auch die Einfuhr von Bärenfleisch kann keine Gefahren bringen. In dieser Beziehung bestehen sehr strenge Gesehe, die die Einfuhr von Frischfleisch nur in sehr geringem Maße gestatten, und auch dann nur unter strengen Kautelen (Verarbeitung in Würstfabriken usw.). Sollte aber sich sogar dieser Fall wiederholen, daß ein Eisbär in Deutschland geschlachtet wird und sein Fleisch hier zum Verkauf gelangt, so ist gleichfalls eine Trichinengefahr nicht ohne weiteres zu befürchten. Die regelmäßigen Trichinenuntersuchungen der Schweine z. B. haben festgestellt, daß unter zehntausend Tieren nur eines durchschnittlich trichinös ist."

Lokales.

Wildbad, den 28. März 1930.

Ev. Volksschule Wildbad. Gestern nachmittag hat Herr Zahnarzt Dr. Weidner den Volksschülern einen Vortrag gehalten über Fragen der Zahnpflege. Ausgehend von den wichtigsten unserer Nahrungsmittel, dem Roggenbrot und der Kartoffel, betonte er, wie wertvoll für uns heutige Menschen die Rohstoffe sind. So kam er auf die Bedeutung der Zähne zu sprechen. Die Kinder erlebten in anschaulicher Weise das Wachstum des Milch- und des bleibenden Gebisses. Als Fachmann hob er hervor, wie wichtig es ist, daß selbst die hohlen und kranken Zähne nicht herausgerissen, sondern durch fachkundige Behandlung erhalten werden müssen. Unbedingt notwendig ist dabei die Reinigung der Zähne und des Mundes mit der Zahnbürste, aber nicht nur morgens sondern nach jeder Mahlzeit. Sicher haben seine Mahnungen in Bezug auf Größe der Zahnbürste, auf gesundheitschädliche Pasten, ihre Wirkung nicht verfehlt. Wir danken Herrn Dr. Weidner auch an dieser Stelle für diese wertvolle Lehrstunde. Wtt.

Schlußprüfung der Gewerbeschule. Präzis 4 Uhr konnte mit der Prüfung begonnen werden. Anwesend war der Herr Stadtvorstand und verschiedene Handwerks-

meister. Oberl. Walz zeigte, wie der Aufhängerunterricht und die amerikanische Buchführung in der Gewerbeschule gegeben wird. Die Schüler beteiligten sich lebhaft an dem Unterrichtsgegenstand. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Lehrer mit den Leistungen der Schüler im vergangenen Jahr zufrieden waren, auch die unerlaubten Schulversäumnisse haben abgenommen. Gewünscht wird, daß die Schüler beim Beginn des Unterrichts präziser da seien. Mit Worten des Dankes überreicht er dem Herrn Stadtvorstand ein von Schlegel, jr. gemaltes Bild (25 jähriges Dienstjubiläum). Herr Stadtschultheiß Böhner dankte erfreut und herzlich hierfür. Er ist erfreut über den guten Kenntnisstand der Gewerbeschüler und ermahnt die Schüler, auch fernerhin zu Fleiß und Anständigkeit. Herr Schlossermeister Schwerdtle sprach im Namen der Handwerksmeister ebenfalls Worte des Dankes an die Lehrer und ermahnte die Schüler zu fleißiger Arbeit. Sodann wurden die Preise und Belobungen verteilt.

Preise erhielten:

Klasse III

Mäßinger Albert, Maler bei Herrn Batt, Malerstr.
Schmid Fritz, Schlosser bei Herrn Schwerdtle, Schlosserstr.
Stroher Ernst, Buchdrucker bei Herrn Eisele, Buchdruckerei.
Wolf Richard, Polsterer bei Herrn Fahrbach, Tapeziererstr.

Klasse II

Heine Erwin, Bäcker bei Herrn Waidelich, Bäckermstr.
Schmid Friedrich, Elektromont. bei Herrn Krauß, Elektromstr.
Schmid Karl, Maler bei Herrn Gutbub, Malerstr.
Volz Karl, Schreiner bei Herrn Schneider, Schreinerstr.

Belobungen erhielten:

Klasse III

Dolbe Eugen, Polsterer bei Herrn Treiber, Sattlermstr.
Schmid Karl, Schreiner bei Herrn Bollmer, Schreinerstr.

Klasse II

Bozenhardt Wilhelm, Maurer bei Herrn W. Maier Maurer.

Klasse I

Genthner Otto, Bäcker bei Herrn W. Krauß, Bäckermstr.
Decker Willi, Bäcker bei Herrn Karl Treiber Bäckermstr.
Kehler Fritz, Schlosser bei Herrn E. Pipp, Schlosserstr.
Wildbreit Albert, Wagner bei Herrn Wildbreit Wagnermstr.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in der oben am Waldbrand des Cybergs gelegenen, z. Zt. unbewohnten Villa der Frau Geheimrat Huber eingebrochen. Der oder die noch unbekannt Täter, haben die gegen die Talseite befindliche Haustüre mit falschen Schlüsseln geöffnet und nach der Tat wieder abgeschlossen. Im Innern des Gebäudes wurden Türen, Schränke und sonstige Behältnisse gewaltsam geöffnet und übel zugerichtet. In einem Zimmer haben die Täter aus Kellervorräten ein Festgelage ver-

anstaltet und hernach in den bereitliegenden Betten genächtigt. Aus den Schränken verschiedener Zimmer wurden Herren- und Damenkleider, sowie Wäsche und Weißzeug gestohlen. Zum Aufbrechen der Schränke und Türen wurde ein von den Einbrechern am Tatort zurückgelassener Austerbrecher (spitzer Meißel aus Stahl) verwendet. Wer in der Diebstahlnacht verdächtige Personen, insbesondere solche mit Paketen, gesehen hat, oder am Morgen nach der Tat von hier abreisen sah, oder wer sonst sachdienliche Mitteilung machen kann, wird gebeten, sich an Frau Geheimrat Huber, oder an die hiesigen Polizeiorgane zu wenden.

Der häusliche Friede ist ganz wesentlich davon abhängig, daß zu Hause alles den gewohnten Gang geht. Wenn z. B. in einem viel benützten Zimmer der Boden gestrichen wird und das Zimmer mehrere Tage lang nicht benützt werden kann, weil es ausgeräumt werden und zuerst trocken muß, so gibt dies Unzuträglichkeiten. Mit dem neuen Fußboden-Pflegemittel Kineffa-Holz Balsam wurde den Hausfrauen ein Erzeugnis in die Hand gegeben, welches solche Mißstände in idealer Weise mit einem Schlage beseitigt. Dieser Holz Balsam wird abends auf den Boden wie Bohnerwachs aufgetragen, das Zimmer braucht nicht ausgeräumt zu werden, sondern man benützt es wie sonst auch weiter. Am andern Morgen wird mit Bürste oder Bloder aufgeglänzt und der Boden ist neu gestrichen, sieht wie Parkett aus, Farb- und Glanz ist haltbar, auch gegen Wasser unempfindlich. Kineffa-Holz Balsam eignet sich für jeden Holzboden, ist sehr billig und haltbar; er wurde von den größten Hausfrauen-Vereinen und von Fachleuten eingehend geprüft und als hervorragend anerkannt. Die Originaldose Kineffa-Holz Balsam kostet nur Mk. 1.25 bei Eberhard-Drogerie R. Blappert.

Pferdemarkt Waldsee, 27. März. Zufuhr: 40 Stück. Verkauf: 20 Stück, zu 600—1200 Mk. pro Stück.

Zuchtschweineversteigerung und Schau für das schwäbisch-häll. Schwein. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet am 2. April 1930 in der Ausstellungshalle auf dem Hauptplatz in Schwäb. Hall die 9. Zuchtschweineschau für das schwäbisch-hällische Schwein. Zugelassen sind 48 Eber und 31 meist hochträgliche Erstlingsmüterschweine im Alter von 6—12 Monaten. Die Versteigerung beginnt am 2. April 12 Uhr. Die Veranstaltung bietet reichhaltige Auswahl zur Beschaffung guter Eber und Zuchtsauen.

Bestuhwechsell. Das Hotel Fezer (Russischer Hof) in Ulm ist an die „Foresta“ Gasthausbetriebsgesellschaft Berlin-Charlottenburg, verkauft worden. Diese Gesellschaft besitzt bereits mehrere Hotels in Berlin, München, Nürnberg, Frankfurt, Stuttgart (Victoria und Frank) und wird auch den Russischen Hof wie bisher und im gleichem Sinn wie diese Häuser weiterführen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai 1930.

Unser mit Spannung erwarteter

Jubiläumsverkauf

bringt unseren treuen Kunden und allen, die es noch werden, eine Ueberfülle herrlichster Frühjahrs-Angebote, von denen unsere vielen Schaufenster ein beredtes Zeugnis ablegen. Die Sonderleistung unseres Verkaufs bildet jedoch unsere neugeschaffene Jubiläums-Einheits-Preislage.



Beispiele



10.-

Damen-Trotteurschuß, Mode Calf mit mahagoni Boxcalf-Garnitur, fesch, kombiniert, Original Goodyear-Welt



10.-

Echt ahornfarbig Chevreaux-Damen-Spangenschuh, mit lichtbraun Chevreaux-Spange und Kappe, echter L XV-Absatz



10.-

Schwarzer echter Chevreaux-Damen-Spangenschuh, orthopädische Einlage, eine Jubiläumsleistung für unsere treuen Vernunftschuh-Kunden

10.-



5.-

Braun. Damen-Spangenschuh mit kleiner Blattlochung und Steppverzierung, eine seltene Höchstleistung

Jedes Kind erhält einen Riesen-Jubiläums-Luftballon

Beispiele

Mattpastell-Dam.-Sportschuh mit Cedercalfspange, rassiges Frühjahrsmodell, Original Goodyear-Welt



10.-

Echt Chevr.-Damen-Pumps, neue Modefarben und ausgesucht fesch Formen, beste Verarbeitung



10.-

Echt braun. Boxcalf-Damen-Spangenschuh, mit orthopädischer Einlage, extra leicht und bequem, für empfindliche Füße, hochwertiges Material



10.-

Speier A.G.

Pforzheim, Leopoldstraße 13 — Schuhunternehmen größten Stils

Verkaufsstellen in vielen Städten



Linden Lichtspiele

Samstag und Sonntag
jeweils abends 8.30 Uhr

**Sonder-
Film-
Vorstellung**

Der äußerst wichtige
und fesselnde Film
mit Vortrag

**... bis ins
dritte und
vierte Glied**
Gehe nicht blind
in die Ehe!

Gesunde Ehe — Gesunde
Kinder — Kranksein ist keine
Schande — Die heutige
Wissenschaft und ihre Er-
folge — Der Mensch und die
sexuelle Frage — Lebens-
wahre Darstellung — Liebe
und ihre Gefahren — Allge-
meine Anerkennungen von
Behörde, Presse und Publikum

Wissenschaftl. Mitarbeit
von Universitäts-Prof.
Dr. Mayr, München

Worte, die einmal ge-
sprochen werden müssen

Nur für Erwachsene
über 18 Jahre

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Bach- und Papierhandlung.

Zur Konfirmation
empfehle ich meine
**la. Gemüse- und
Früchtekonserven:**

Stangenspargel
Prinzeßbohnen
Pfefferlinge
Junge Erbsen
1/2 Dose 1.-
Junge Karotten
1/2 Dose -.80
Brechbohnen
1/2 Dose -.80
Sellerie i. Scheib.
Leipziger Allerlei
Rote Rüben

Gurkensalat
1/2 Dose 1.45

Breißelbeeren
Pflirsche
Aprikosen, Birnen
Ananas

Fst. Obstsalat
1/2 Dose 2.60
1/2 Dose 1.40

Schön garnierte
Aufschnittplatten
in Würst und Käse
in jeder Preislage

Lebensmittel- und
Feinkosthaus
Fritz Klobß

Ehemalige Siebener
treffen sich Samstag abend
um 8 Uhr im
Gasthaus zum Anker.

Rama im Blauband

MARGARINE



**Dieses
Datum-Zeichen**
bürgt für frische
Qualität

**PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUM**

QUALITÄTSFABRIKATE
VON WELTRUF

GROSSTE AUSWAHL AUCH IN
GEBRAUCHTEN INSTRUMENTEN
MIETE TAUSCH TEILZAHLUNG
BEACHTEN SIE HAUSNUMMER 12
UND DIE

5 SCHAUFENSTER 5
SCHIEDMAYER

PIANOFORTEFABRIK
STUTTGART

ZU DEN VERKAUFSRÄUMEN
NUR IM
ECKHAUS

NECKARSTR. 12
Tel. 268 41/42

Drum Mädchen weine

nicht, wenn auch die Kinder mit ihren schmutzigen Schuhen
auf den frisch gewaschenen Böden herumlaufen. KINESSA-
Bohnerwachs ist ja wasserunempfindlich. Du kannst wieder-
holt nach wischen und ohne neues Wachs mühselos wieder
aufglänzen. Dabei reicht eine Pfunddose für 3-5 Zimmer.
Deshalb spare mit



KINESSA
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Konfirmandenverzeichnisse
find zu haben in der Tagblattgeschäftsstelle

Das Schwimmbad
ist Samstag und Sonntag
geöffnet

„Gasthaus zur Rose“

Samstag und Sonntag
Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet **frisch Krauß.**

Sämtliche von den Gemeindeverwaltungen
und Verwaltungsaktuaren auf 1. April
benötigten Formblätter für das

**Gemeinderechnungs-
und Steuerwesen**

(insbesondere für Steuerabrechnungsbuch mit
summarischer Berechnung, Hundesteuer, Bier-
steuer, Vergnügungssteuer, sonstige Einzugs-
register, Hauptbücher, Auszahlungsregister)
sind zu beziehen durch die
Buchdruckerei Wildbader Tagblatt
als Mitglied der Formulargenossenschaft
Württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart.
Mustersammlung steht jederzeit zur Verfügung.

LUGER

Für den Abendisch:

saftig. Schweizerkäse
1/2 Pfd. 45 ¢

Emmentaler o. R.
1/2 Pfd. 45 ¢

Münsterkäse, vollfett
1/2 Pfd. 45 ¢

la. Emmentaler o. R.
Karton 6 Eden 95 ¢

feinste Süß-Butter
1/2 Pfd. 55 ¢

Trink-Eier
2 Stück 25 ¢

Rotwurst
1/2 Pfd. nur 30 ¢

gekochter Schinken
1/2 Pfd. 65 ¢

Feinstes Flaschenbier
Flasche 40 ¢

Rot- und Weißweine
Flasche von 55 ¢ an

Eßig-Gurken
Pfd.-Dose 65 ¢

Citronen
10 Stück 45 ¢

heute nochmals
große Sendung süße

Orangen

3 Pfd. 50 ¢

Blumenkohl - Kopfsalat

Kommißbrot
3 Pfd.-Loth 60 ¢

**Sommer-
sprossen**

auch in den hartnäckigsten
Fällen, werden in einigen
Tagen unter Garantie durch
das echte unschädliche Feint-
verschönerungsmittel „Venus“
Stärke B beseitigt. Keine
Schätkur. Pr. N2, 75. Gegen
Bildel, Miteffer Stärke A.

Eberhard-Drogerie.

**Schmerz
laß nach!**

Reißlose Hühneraugen- und
Hornhaut-Vertilgung.
Rein Verband — kein Pflaster — kein
Verreiben — kein Pinsel — keine Salbe
Viele Anerkennungen — Nur 50 Pf.

Adolf Held

Friseuralon, Uhlandstraße 1.



liefert die
**Buchdruckerei
Wildbader
Tagblatt**